

LIEDER

in Musick gesetzt

von

F. L. K. Kunzen

Zurich

bey Hans Georg Nægeli.

ALLIANCE

1880

1881

1882

Der glückliche Schäfer.

I

Schwärmt froh.

The musical score is written for piano and voice. It consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system continues the piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line.

Hüpft, ihr wol - len - reichen Heerden, Durch die Flu - ren hin! Wist, dafs ich ein Gott auf Er - den, Dafs ich Do - ris

Schä - fer bin.

Hüpft, ihr wollenreichen Heerden,  
Durch die Fluren hin!  
Wist, dafs ich ein Gott auf Erden,  
Dafs ich Doris Schäfer bin.

In des Hains geheimen Schatten,  
Sängerköniginn,  
Sing' es deinem kleinen Gatten,  
Dafs ich Doris Schäfer bin.

Schwärmt, ihr muntern Zephyrwinde,  
Zu der Pappel hin,  
Lispelt in das Laub der Linde,  
Dafs ich Doris Schäfer bin.

Holder Hymen, ach! vergönne,  
Dafs die Schäferinn  
Bald mich ihren Gatten nenne,  
Nun ich schon ihr Schäfer bin.

Von den Lämern, die hier springen,  
Will ich dir forthin  
Alle Jahr ein Opfer bringen,  
Wenn ich Doris Gatte bin.

Blümchen aus den Wiefengründen  
Wird die Schäferinn  
Um die weissen Opfer winden,  
Wenn ich erst ihr Gatte bin.

Ramlers Blumenlese.

## Sehnsucht eines Liebenden.

*Larghetto.*

Immer - dar mit lei - fem We - ben Schwebt dein süß - fes Bild vor mir, Und ein lie - - be - seh - end  
Be - ben Zit - tert durch die See - le mir.

Immerdar mit leisem Weben  
Schwebt dein süßes Bild vor mir,  
Und ein liebefehend Beben  
Zittert durch die Seele mir.

Weg aus deinem Zauberkreise,  
Wo du mich so fest gebannt,  
Zog durch eine weite Reise  
Mich die Freundschaft auf das Land.

Hier im Mutterarm der schönen  
Allerfreuenden Natur,  
Fehlt zum Allgenuß des Schönen,  
Herrliche, dein Kuß mir nur.

Halbgenossen glüht die Freude  
Ueber meinem Herzen hin,  
Die Natur im Frühlingskleide  
Seh ich nur mit halbem Sinn.

Todt find ohne dich die Fluren,  
Eine Wüste die Natur,  
An den Bäumen find' ich Spuren  
Meiner heißen Sehnsucht nur.

Wenn ein liebefehend Drücken  
Mich hinaus ins Freie zieht,  
Such' ich oft des Berges Rücken,  
Der dich meinem Aug' entzieht.

Bleibe dann, wie eine Büste,  
Starr nach dir hinsehend stehn,  
Seh, und seh, und mein', ich müßte  
Dich zu mir herüber sehn.

Aber, still heraufgegangen  
Kömmt der Mond statt deiner dann.  
Und ein inniger Verlangen  
Flammt in meiner Brust sich an.

Hin, ach, hin zu seinen Höhen  
Möcht' ich fliegen und auf dich  
Ach, auf dich herniedersehen,  
Und herniederschwingen mich.

3 Die Einsamkeit.

Ernsthaft.

Wie blinkt mir der Himmel Im Grünen so hehr. Der Städ - te Ge - tümmel Ist rauschend und leer. Drum sey mei - ner Thränen Ver-

trau - te die Flur, Drum hö - re mein Seh - nen Die Ein - sam - keit nur.

Wie blinkt mir der Himmel  
Im Grünen so hehr  
Der Städte Getümmel  
Ist rauschend und leer.  
Drum sei meiner Thränen  
Vertraute die Flur  
Drum höre mein Sehnen  
Die Einsamkeit nur.

Ihr liebt' ich, im Lenze  
Des Lebens, im Hain  
Schon Veilchen in Kränze  
Zum Opfer zu reihn.  
Ihr seufzt ich, vom Spiele  
Der Jünglinge fern,  
Die Erstlingsgefühle  
Der Liebe so gern!

Ihr war, beym Geflimmer  
Der Sterne, mein Leid  
Und jeglicher Schimmer  
Der Freude geweiht.  
Mir sey bis zum Grabe  
Gefährtin und Braut  
Die, der ich als Knabe  
Mein Innres vertraut.

Sie meidet die Pfade,  
Flieht Park und Alleen,  
Und weilt am Gestade  
Romantischer Seen,  
Am Sturz der Gewässer,  
Im öden Gestein  
Umwaldeter Schlöffer  
Und wüster Abtejn.

Der Welt zu vergeffen,  
Empfangt mich, ihr Höhn;  
Wo dunkle Zypressen  
Ein Grabmahl umwehn;  
Wo, tief zwischen Ranken  
Der Wildnifs versteckt,  
Kein menschliches Wanken  
Den Träumenden weckt.

Matthiffon.

Romanzenartig.

Nach grüner Farb mein Herz begehrt, Hold wie das Mai - en Grün, Wenn Lenz und West die Schöpfung werth Mit Schmelzwerk ü - ber-

ziehn, Ihr Hauch des Win - ters Pelz verweht hervor manch duf - tend Blümlein geht Nach grüner, grüner Hof - - nungs - farb, Nach

grü - ner, grü - ner Hof - nungs - farb.

rallent

Nach grüner Farb mein Herz begehrt,  
 Hold wie das Mayen Grün,  
 Wenn Lenz und West die Schöpfung werth  
 Mit Schmelzwerk überziehn.  
 Ihr Hauch des Winters Pelz verweht,  
 Hervor manch duftend Blümlein geht —  
 Nach (grüner) Hofnungsfarb

Wohl weiß und roth, du Mägdlein fein,  
 Wie Merzenblumen bist,  
 Jacintenblau dein Aeugelein,  
 Roths Mündlein, das mich grüßt;  
 Roth, wie der Liebe Flamm' in mir,  
 Der glühendheissen Lieb, zu dir  
 (Liebsroth), du thust mir weh.

Blau, wie dein holdes Aeugelein,  
 Ist meine Lieb zu dir  
 Beständigkeit ohn Heuchelschein,  
 Und Treue für und für,  
 Gelob' ich gern, und halt sie fein,  
 Will stets dein treuer Diener feyn:  
 (Dies Blau) gefällt dir ja.

Das Grau des Kammers überstreicht  
 Der Wangenröthe mein  
 Und frische Jugendfarbe weicht  
 Dem Gelb der Grämelein:  
 Hieng ich nicht, ach! so fest an dir  
 Wohl blieben Röth' und Freuden mir  
 (Du willst's) drum sey es so.

So schwarz wie wenn der Tag sich neigt,  
 Der Müden Arbeit ruht,  
 Der Vögel froher Liebsfang schweigt  
 Macht mir kein Zweifelmuth.  
 Wohl alles, was ich nimmer seh,  
 Verfolgt mich, wo ich geh und steh!  
 O (lächle,) Holdinn, mir!

Hat denn die Nacht vollbracht den Lauf,  
 Und regt sich überall;  
 Wacht auch der Sonne Lichtstrahl auf,  
 Verfilbert Berg und Thal:  
 Dann schau ich auf und seh' und seh'  
 Und thut nicht mehr das Herz mir weh,  
 Nach (grüner) Hofnungsfarb.

Veit Weber.

5 Wiegenlied.

Sanft.

Komm du klei - ner En - gel, Lafs dich recht be - fehn, Bist ja oh - ne Män - - gel,

Als die Mut - ter schön.

Komm du kleiner Engel,  
Lafs dich recht befehn,  
Bist ja ohne Mängel,  
Als die Mutter schön.

Wie die Aeuglein firalen!  
Einen Mund, fo klein,  
Wangen, ha! zum malen,  
Als die Mutter fein.

Und nach einem Jahre  
Wird man Wunder fehn,  
Wenn die feidnen Haare  
Sich in Locken drehn

Da haft du ein Mäulchen!  
Wachse fchnell und blüh;  
Und nun fchlaf ein Weilchen  
Süfs bis Morgen früh!

*Angenehm.*

The musical score consists of two systems of piano accompaniment and vocal lines. The first system is in 2/4 time, key of B-flat major, and features a melody in the right hand and a bass line in the left hand. The lyrics are: "Ich weifs ein Mädchen; schön, wie sie, Ist kei - nes Wei - bes Kind. Wohl, wohl dem Man - ne dort und hie, Der einft ihr Herz ge - winnt!". The second system continues the piano accompaniment and ends with a double bar line.

Ich weifs ein Mädchen; schön, wie sie,  
Ist keines Weibes Kind.  
Wohl, wohl dem Manne dort und hie,  
Der einft ihr Herz gewinnt.

Ich weifs, und wohl mir, dafs ich's weifs!  
Ein Mädchen schön und gut.  
Ich finge nicht des Mädchens Preis,  
Es ist zu schön, zu gut.

Ihr helles Auge strahlt ein Licht  
Worin die Seele wohnt;  
So lauter hat's die Sonne nicht,  
Und nicht so hell der Mond

Es überflömt, wie Sie gebeut,  
Mit bangem süßem Schmerz  
Und wunderbarer Seeligkeit  
Des Sehers ganzes Herz.

Ihr Lächeln gleicht dem Sonnenschein,  
Der durch die Wipfel dringt;  
Und in dem nächtlich kühlen Hain  
Den starren Halm verjüngt.

Hold öffnet sich ihr schöner Mund  
Wenn sich ihr Herz ergieft,  
Wie sich der Rose Purpurrund  
Auroren offen schließst.

Doch Wort und Farbe mahlet nie  
Das Bild der Zauberin.  
Nur Gottes Tochter, Phantafie,  
Stellt es mir lebend hin

Wohl mir, dafs ich das Mädchen weifs  
Und dafs ihr Zauberbild  
Mein ganzes Herz mit Dank und Preis  
Für ihren Schöpfer füllt!

Ich nenn euch dieses Mädchen nicht  
Und was ihr auch mich fleht;  
Doch wifst ihr, wessen Herz einft bricht  
Wenn Sie mich nicht versteht.

Die Elfenkönigin.

7

*Geschwind und leicht.*

Was un-term Mon-de gleicht Uns El - fen flink und leicht? Wir spie-geln uns im Thau Der ster-nen-hel-len

Au, Wir tan-zen auf des Ba-ches Moof', Wir wie-gen uns am Früh-lings-profs Und ruhn in weicher Blu - - men

Schoofs.

Was unterm Monde gleicht  
Uns Elfen flink und leicht?  
Wir spiegeln uns im Thau  
Der sternenhellen Au,  
Wir tanzen auf des Baches Moos,  
Wir wiegen uns am Frühlingssprofs  
Und ruhn in weicher Blumen Schoofs

Ihr Elfen, auf den Höhn,  
Ihr Elfen, an den Seen,  
Zum Thaubeperten Grün  
Folgt eurer Königin!  
Im silbergrauen Spinnwebkranz,  
Umflimmert von des Glühwurms Glanz,  
Herbei! herbei! zum Mondscheintanz!

Ein Schleier, weiß und fein  
Gebleicht, im Sternenschein,  
Auf kühler Todtengruft,  
Umwall' euch leicht wie Duft!  
Durch Moos u. Schilf, durch Korn u. Hain,  
Bergauf, thalab, waldaus, feldein,  
Herbei! herbei! zum Ringelreihn!

Uns wölbt der Nessel Dach  
Ein sichres Tanzgemach;  
Ein weißer Nebelflor  
Umfleiert unfer Chor;  
Wir kreisen schnell, wir schweben leicht!  
Ein finstres Gnomenheer entsteigt  
Dem Erdenchoos und harft und geigt.

Herbei, herbei! zum Tanz,  
Im grauen Spinnwebkranz!  
Schnell rollt der Elfen Kreis  
Im zirkelrunden Gleis!  
Wo ist ein Fuß der nimmer glitt?  
Wir Elfen fliehn mit Zephyrschritt,  
Kein Gräschen beuget unfer Tritt.

Matthiesson.

Nekend und munter. 1 u. 3 Strophe.

Närrchen, sey nicht sprö - de, Komm, und küß - fe mich! Jün - ger, warst du blö - de, Ael - ter, zierst du dich.

2 u. 4 Strophe.

Wiß - fe, nur ein Weil - chen Sind die Mädchen schön, Müß - en, wie die Veil - chen, Welken und ver - gehn.

5 Strophe.

Izt nur dir zu Füß - en Siehst du Herrchen flehn: Ael - ter wirst du müß - en Liebe betteln gehn.

Närrchen, sey nicht spröde  
Komm, und küsse mich!  
Jünger, warst du blöde,  
Aelter, zierst du dich.

Wisse, nur ein Weilchen  
Sind die Mädchen schön,  
Müssen, wie die Veilchen,  
Welken und vergehn.

Itzo gieb, und laß  
Freundlich jeden Gast.  
Spare nicht dein Habe,  
Bis du nichts mehr hast.

Küsse, weil dein Mündchen  
Roth und küßlich ist;  
Denk', es kömmt ein Stündchen,  
Wo dir's niemand küßt.

Itzt nur dir zu Füßen  
Siehst du Herrchen flehn:  
Aelter, wirst du müssen  
Liebebetteln gehn.

Blumauer.

9 Das Landleben.

Ruhig, sanft.

O Freund, dem un - ter nie - derm Dach Die fel - ge Zeit ver - fließt, So wie der sanf - te

Sil - ber - bach Sich durch die Au er - gießt!

O Freund, dem unter niederm Dach  
Die sel'ge Zeit verfließt,  
So wie der sanfte Silberbach  
Sich durch die Au ergießt.

Du siehst die Flur sich ihre Brust  
Mit Perlen überziehn,  
Du siehst voll jugendlicher Lust  
Des Himmels Wange glühn.

Der Vogel hüpfet von Zweig auf Zweig,  
Und jubelirt dir vor:  
Dein frohes Loblied steigt zugleich  
Mit seinem Lied' empor.

Du fühlst, wie Zephyrs linder Hauch  
Den schwülen Mittag kühlt,  
Indem er hier mit Baum und Strauch,  
Und dort mit Aehren spielt.

Du trinkst den süßen Traubenmost,  
Und schöpfst frischen Muth;  
Dein Feldbau würzet dir die Kost,  
Und schafft dir leichtes Blut.

Du schläfst wo dir ein Platz gefällt,  
Zufriednes Herzens ein.  
Dein ist die ganze schöne Welt,  
Der ganze Himmel dein.

Ramlers Blumenlese.

*Bäurisch froh.*

Juch-hei-fa! Nach Sit-te be-zieh'n wir den Plan! Kund ward uns vom Schulzen der Kirmschuz ge-than. Juch-hei-fa! hoch

flät-tern die Krän-ze des Meyn; Auf, schlinget die Hän-de zum fest-lichen Reihn!

Juchheifa! Nach Sitte beziehn wir den Plan!  
Kund ward uns vom Schulzen der Kirmschuz gethan  
Juchheifa! hoch flattern die Kränze des Meyn;  
Auf, schlinget die Hände zum festlichen Reihn!

Wir wünschten, wir sehnten dich Kirmstag herbei!  
Kein Tag ist so lustig im blumigen May.  
Wir harreten ums Frühroth und guckten empor;  
Da krächten die Hähne, da brachst du hervor,

Du schwebtest zum Dörfchen in Feyertagstracht;  
Flugs schwand das Gefindel der schläfrigen Nacht;  
Flugs rieb sich der Dörfer hellsehmunzelnd den Blick,  
Und liefs auf dem Pfuhe die Sorgen zurück,

Lahm geht nun die Arbeit, als hätt' sie die Gicht;  
Verstummt ist die Tenne, das Rädchen schnurrt nicht.  
Wohl schnarret die Fiedel, laut hämmert die Brust,  
Und überall hüpfet leichtfüßig die Luft.

Juchheifa! flink läßt sich der Wirbel hier drehn!  
Vermögen ihn Weste wohl rascher zu wehn?  
Pötztaufend! da wirft schon der Boden sich krumm,  
Und rechts und links taumeln die Häuser herum.

Juchheifa! trallara schon regt sich der Plan  
Froh drängen die Kinder und Greise heran.  
Einst tanztet ihr Greise, jetzt steht ihr in Ruh?  
Bald sehen wir Tänzer euch Kindern hier zu!

Drum lustig, eh's Alter die Flügel uns lähmt!  
Doch nur nicht querfeldein, wo man sich denn schämt!  
Leicht taumelt die Freude zum Fallstrick und finkt;  
Und kläglich thut Reuhanns, der hinterdrein hinkt.

Er ächzet, er jammert; wir wollen ihn scheun;  
Wir wollen in Züchten und Ehren uns freun;  
Frisch, Fiedler! die Stunden der Freude find rar,  
Und Kirmstag kommt leider nur einmahl im Jahr.

Ha, Kirmstag! wie freundlich, wie gütig bist du!  
Du bringest uns Kurzweil und Kuchen dazu.  
Kein Tag ist so lustig im blumigen May;  
Drum jauchzt dir noch alles beym Kehraus: Juchhei!

*Wagner.*

11. Die Sehnsuchtsthräne.

11

*Traurig.*

The musical score consists of two systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment line. The vocal line is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). The lyrics are: "Bänglich wird mir, und der Min - ne Lei - den wa - chen auf in mir: — Rin - ne, warmes Thränchen, rin - ne, Sieh, noch vie - le". The piano accompaniment is in bass clef with the same key signature and time signature. The second system also has a vocal line and a piano accompaniment line. The vocal line lyrics are: "fol - gen dir. Grab!". The piano accompaniment continues with the same key signature and time signature.

Bänglich wird mir, und der Minne  
Leiden wachen auf in mir: —  
Rinne warmes Thränchen, rinne,  
Sieh, noch viele folgen dir.

Warum weilet ihr so lange  
An den Augenwimpern mir?  
Ist euch zu versiegen bange,  
Ach, nicht abgeküßt von ihr?

Rinnet immer, holde Kinder  
Meiner Sehnsucht rinnt herab!  
Ach, sonst fließt ihr einft noch minder  
Kufsgewärtig, auf ihr Grab!

*Blumauer.*

## Lob und Dank für meine Leyer.

*Ruhig.*

Ach! ich fra-ge nichts nach Kro-nen, Gern will ich in Hüt-ten wohnen; Gott gab mir mein Sai-ten - spiel, und des

*Stark und mit Nachdruck.*

ist mir Kro-nen theu - - er. Gott sey Lob! für mei-ne Ley-er, Preis und Dank für mein Ge - fühl!

Ach! ich frage nichts nach Kronen,  
Gern will ich in Hütten wohnen;  
Gott gab mir mein Saitenspiel,  
Und das ist mir Kronentheuer.  
Gott sey Lob! für meine Leyer,  
Preis und Dank, für mein Gefühl.

Schwebt der May vom Himmel nieder,  
Tönen Nachtigallen Lieder,  
Dann singt ihm mein Saitenspiel;  
Dann entzückt der Blumenstreuer  
Gott sey Lob! für meine Leyer,  
Preis und Dank, für mein Gefühl.

Trink ich froh in grünen Lauben,  
Unter Brüdern, Saft aus Trauben,  
Dann jauchz' ich ins Saitenspiel;  
Dann durchglüht mich Nektarfeuer.  
Gott sey Lob für meine Leyer,  
Preis und Dank für mein Gefühl.

Wünsch ich mich so frei als Vögel,  
Mir durch Lüfte schnelle Segel,  
Denn durchschweb' ich's Saitenspiel;  
Und dann wallt das Herz mir freier.  
Gott sey Lob! für meine Leyer,  
Preis und Dank, für mein Gefühl.

Stürmt der Nord um meine Hütte,  
O dann, in der Musen Mitte  
Greif' ich in mein Saitenspiel,  
So verhöhne ich den Beschneider.  
Gott sey Lob! für meine Leyer,  
Preis und Dank für mein Gefühl.

Wankt mein Mädchen in der Treue,  
Wie im West die junge Maye,  
Dann klag ich ins Saitenspiel;  
Dann liebt mich mein Mädchen treuer.  
Gott sey Lob! für meine Leyer,  
Preis und Dank, für mein Gefühl.

Denk ich reuend mein Vergehen,  
Muß ich schamvoll niedersehen,  
Dann wein' ich ins Saitenspiel.  
Gott wird dann mein Herzerfreuer.  
Ihm sey Lob! für meine Leyer,  
Preis und Dank für mein Gefühl.

Winkt der Tod in Nacht gehüllet,  
So daß Angst mein Herz erfüllet,  
Dann eil' ich zum Saitenspiel,  
Dann entfällt dem Tod' der Schleier.  
Gott sey Lob! für meine Leyer,  
Preis und Dank für mein Gefühl.

Wagner.